

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 15, Nummer 2 (Oktober 2010)

Thielmann, Winfried, *Deutsche und englische Wissenschaftssprache im Vergleich. Hinführen – Verknüpfen – Benennen*. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren, 2009. (= Wissenschaftskommunikation, Bd. 3). ISBN 978-3-939381-11-2. 352 Seiten, 39,80 Euro.

Konrad Ehlich (1998) gehört zu denjenigen Fachsprachenforschern, die schon geraume Zeit eine sprachvergleichende ‚Komparatistik‘ im Bereich der Wissenschaftssprachforschung propagieren. Bis auf wenige Ausnahmen ist sein Ruf ungehört verhallt. Nun liegt eine Studie vor, die sich dem Ehlichschen Anliegen erstmals in gebotener Ausführlichkeit widmet. Winfried Thielmanns Münchener Habilitationsschrift von 2006 ist eine umfangreiche, in der von Ehlich in Verbindung mit Christian Fandrych, Angelika Redder und Clemens Knobloch herausgegebenen Reihe ‚Wissenschaftskommunikation‘ (Synchron-Verlag Heidelberg) adäquat platzierte Studie. Thielmann untersucht – dies liegt nahe – deutsche und englische Wissenschaftstexte unter bestimmten Aspekten. Eine Eingrenzung der Themenbereiche, wie sie Thielmann vornimmt, ist einerseits sinnvoll. Andererseits wird nicht immer deutlich, warum just die gewählten Themen (s. u.) und nicht etwa andere im Fokus stehen. Einige Schwerpunktsetzungen erklären sich aus Thielmanns früherem Forschungsfokus (vgl. Thielmann 1999).

Thielmanns Arbeit umfasst insgesamt fünf Hauptkapitel. Neben einer Einführung, die einen ausführlichen Forschungsüberblick enthält, und der Zusammenfassung der wesentlichen Resultate zum Ende der Studie sind dies drei in gewisser Weise ‚top down‘ angeordnete Kapitel: Kapitel 2, in dem Einleitungen zu wissenschaftlichen Artikeln analysiert werden (Thielmann spricht im Inhaltsverzeichnis von einer Untersuchung „auf Textebene“, 9); Kapitel 3, das sich der Untersuchung von kausalen Relationen (speziell im Hinblick auf die Verwendung von kausalen Konnektoren) widmet – Thielmann ordnet dies als „Wissensbearbeitung auf der Ebene der sprachlichen Relationen“ (9) ein; sowie Kapitel 4, in dem „auf Wortebene“ die „Benennung und sprachliche Bearbeitung des wissenschaftlichen Untersuchungsgegenstandes“ (9) in den Blick genommen wird.

Im ersten Hauptteil seiner Untersuchung (Kapitel 2) widmet sich Thielmann der strukturellen Analyse von Einleitungen zu wissenschaftlichen Artikeln aus der Medizin. Dies geschieht auf der Grundlage von zwei Artikeln, einem englischen und einem deutschen. Im Gegensatz zu den anderen Teilbereichen der Habilitationsschrift ist hier die Materialgrundlage verhältnismäßig schmal. Unklar bleibt, warum zur Analyse der Einleitungen schwerpunktmäßig zwei unterschiedliche Modelle zu Grunde gelegt werden. Eines dieser Modelle (Swales 1990) stammt aus der englischsprachigen Forschungsliteratur und wird sukzessive auf die englischsprachige Einleitung angewendet, während das aus der deutschsprachigen Forschung stammende Modell (Ehlich/Rehbein 1986 zum Handlungsmuster des ‚Begründens‘) analog auf die deutschsprachige Einleitung angewendet wird. Hier stellt sich die Frage, ob nicht evtl. ein auf beide Artikel anwendbares Modell, das potenziell zur Untersuchung verschiedensprachlicher Einleitungen geeignet ist, hätte herangezogen werden oder mindestens beide Modelle auf beide Einleitungen hätten angewendet werden können. Es existieren einschlägige sprachübergreifende Studien, in denen Modelle mit der genannten Eigenschaft erfolgreich erprobt worden sind (etwa Szurawitzki 2008 für das Sprachenpaar Deutsch-Finnisch). Zur Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse, zu der Thielmann in einem eigenen Unterkapitel (2.4, 78ff.) Stellung nimmt, lässt sich festhalten, dass einerseits der Versuch absolut berechtigt, wenn nicht gar notwendig ist, aus den eigenen Resultaten größere Erkenntnislinien abzuleiten. Andererseits sei auch die Frage erlaubt, ob dazu nicht eventuell größere Korpora nötig wären, um so von einer möglichst umfangreichen Empirie her gegebenenfalls gesichertere Aussagen treffen zu können.

Im zweiten Schwerpunktteil seiner Habilschrift widmet sich Winfried Thielmann der Untersuchung kausaler Relationen und setzt den Fokus auf die Verwendung kausaler Konnektoren. Spezielle Aufmerksamkeit kommt den

Konnektoren *because* und *weil* als meistverwendeten Konnektoren im Englischen bzw. Deutschen zu. Von einer empirischen Perspektive her ist dieses Kapitel 3 als weit gesicherter als Kapitel 2 zu den Einleitungen wissenschaftlicher Artikel zu charakterisieren, da insgesamt die Konnektorenverwendung in 22 wissenschaftlichen Artikeln, d. h. in Thielmanns gesamtem zu Grunde gelegten deutsch- und englischsprachigen Korpus analysiert wird. Auch ist die Analyse m. E. ausführlicher dargelegt als in Kapitel 2 (nicht bloß vom Seitenumfang, sondern auch von der Nachvollziehbarkeit her), und die Ergebnissicherung erfolgt übersichtlich. Der sprachgeschichtliche Exkurs der Entwicklung von *because* und *weil* hätte vielleicht vor der Analyse stehen können, da in ihm leider die vorher erzielten Ergebnisse nicht kontextualisiert werden.

Im dritten Untersuchungsteil (Kapitel 4) untersucht Thielmann auf der Wortebene die Benennung des wissenschaftlichen Untersuchungsgegenstandes. Hierbei steht eine auf das Substantiv als zentralem Symbolfeldausdruck fokussierende Analyse im Zentrum. Ähnlich wie für das Kapitel 3 kann auch hier eine solide, insgesamt gut nachvollziehbare Durchführung der Teiluntersuchung attestiert werden.

Hilfreich bei der Rezeption der Resultate der Teiluntersuchungen sind an die Enden der jeweiligen Kapitel platzierte kurze Zusammenfassungen, die in sich an relevanter Stelle griffig das Wesentliche resümieren. Da erscheint die den Band beschließende Zusammenfassung nahezu obsolet, da hier m.E. teils zu stark verallgemeinernd vorgegangen wird (vgl. auch die Kritik an Kapitel 2 oben). Ein kleines optisches Minus bei der Lektüre von Thielmanns Monographie stellen vergleichsweise oft parallel verwendete verschiedene Arten von Hervorhebungen wie Unterstreichungen, Sperrungen und kursiv gesetzten Passagen dar.

Die oben geäußerte Kritik soll Winfried Thielmanns Leistung keinesfalls schmälern: Mit seinem gewichtigen Beitrag zu kontrastiven Wissenschaftssprachforschung Deutsch-Englisch liegt die erste einschlägige Monographienpublikation in diesem Bereich vor. An ihr müssen sich mögliche nachfolgende Werke messen lassen.

MICHAEL SZURAWITZKI
Universität Vaasa/Finnland

Literatur

- Ehlich, Konrad (1998), Kritik der Wissenschaftssprachen. In: Hoffmann, Lothar; Kalverkämper, Hartwig & Wiegand, Herbert E. (Hrsg.), *Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin, New York: de Gruyter, 856-865.
- Ehlich, Konrad & Rehbein, Jochen (1986), *Muster und Institution. Untersuchungen zur schulischen Kommunikation*. Tübingen: Narr.
- Swales, John (1990), *Genre Analysis: English in Academic and Research Settings*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Szurawitzki, Michael (2008), Eine diachrone und kontrastive Untersuchung der thematischen Einstiege deutscher und finnischer linguistischer Zeitschriftenartikel 1897-2003 – Methodologische Aspekte und empirische Resultate für das Subkorpus ‚PBB 1997-2003‘. *Neuphilologische Mitteilungen* 109: 259-273.
- Thielmann, Winfried (1999), *Fachsprache der Physik als begriffliches Instrumentarium – exemplarische Untersuchungen zur Funktionalität naturwissenschaftlicher Begrifflichkeit bei der Wissensgewinnung und –strukturierung im Rahmen der experimentellen Befragung von Natur*. Frankfurt/M.: Peter Lang. (= Arbeiten zur Sprachanalyse 34).

Winfried Thielmann, *Deutsche und englische Wissenschaftssprache im Vergleich. Hinführen – Verknüpfen – Benennen*. Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren, 2009. (= Wissenschaftskommunikation, Bd. 3). ISBN 978-3-939381-11-2. 352 Seiten. Rezensiert von Michael Szurawitzki. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 15: 2, 2010, 224-225. Abzurufen unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/Thielmann.pdf>.